

Der Vorsitzende wird morgen in seinem Referat zu Grundfragen und aktuellen Aufgaben unserer Partei selbstverständlich die Linie des Parteivorstandes zur Diskussion stellen, wie wir uns Wirtschaftspolitik vorstellen, damit wir jetzt nicht nur mit einer Konzeption in Konfrontation gehen, das führt ja wiederum nicht zum Ergebnis. Können wir so verfahren? *(Beifall)*

Dann hat das Wort Genosse Karl-Heinz Klein, Bezirksdelegation Leipzig. Es bereitet sich bitte vor Genosse Roland Claus. – Zur Geschäftsordnung Mikrofon 8 bitte.

**Kirschner:** Mein Name ist Kirschner, ich komme aus Mühlhausen. Ich bin Arbeiter. Vieles habe ich heute nicht verstanden, aber eins habe ich ganz bestimmt verstanden. Was der Genosse Nowakowski gesagt hat, was er hier von sich gegeben hat, das war weniger, als mein Enkelchen von sich gibt. Und wenn wir den gestern gewählt haben als Vorsitzenden des Wirtschaftsrates, dann möchte ich jetzt darum bitten, daß ein paar kompetente Genossen das aber hier ganz schön klarlegen, denn mit dieser Wirtschaftspolitik, die er vertritt, kommen wir keine zehn Tage weiter.

**Wolfgang Berghofer:** Ich bitte, zur Geschäftsordnung zu sprechen, nicht Erklärungen abzugeben.

**Lutz Modes:** Zur Geschäftsordnung: Wir stellen den Antrag und werden ihn mit 35 Unterschriften untersetzen, daß der Genosse Nowakowski wegen Kompetenzlosigkeit von seiner Funktion zurücktritt, oder wir wählen ihn ab. Das kann man nicht tun, sich so darzustellen, die Regierung zu diskreditieren und selbst kein Programm zu haben! *(Beifall)*

**Wolfgang Berghofer:** Der Parteivorstand wird sich mit diesem Antrag beschäftigen. Ich würde vorschlagen, wir belasten jetzt nicht den Parteitag damit. Wir müssen auch noch Zeit haben zum Nachdenken. Ich schlage vor, wir setzen die Diskussion fort und werden damit konstruktiv. Genosse Klein, du hast das Wort.

**Karl-Heinz Klein:** Liebe Genossen! Der heutige Tag befaßt sich mit der Vergangenheitsbewältigung. Dazu wenige Überlegungen: Aus dem hier vorgelegten Bericht wird deutlich, daß wir die tieferen Ursachen der gegenwärtigen Lage weit zurück verfolgen müssen. Wir müssen sie zumindest bis zu Rosa Luxemburg und ihren Vorstellungen vom demokratischen Sozialismus zurückverfolgen. Davon war heute schon die Rede.

Ich möchte die Aufmerksamkeit hier nur auf einen speziellen Abschnitt unserer jüngeren Geschichte lenken, auf die Jahre nämlich, die dem Mauerbau folgten. Die Sozialisten dieses Landes haben nach 1945 ein schlimmes Erbe in diesem Lande übernommen. Nach 1961 waren relativ gute Bedingungen für einen eigenständigen sozialistischen Weg entstanden. 1963 fand eine Wirtschaftskonferenz statt, die sich mit dem neuen ökonomischen System befaßte. Warum wurde dieser hoffnungsvolle Ansatz so sinnlos verworfen?

Ich entsinne mich noch gut an diese Zeit. Als erster Ökonomischer Direktor des Landes in den Leuna-Werken war es mir aufgetragen, dieses System expe-